

E-Mobilität? Ja sicher, aber ...



**Oberösterreich importiert
Atomstrom aus Temelin**

**Wer Ökostrom abdreht,
dreht Atomstrom auf**

**NUCLEAR LIES
oder die Lügen der Atomlobby**

Elektromobilität ist derzeit in aller Munde



Mit dieser Entwicklung taucht natürlich die Frage auf, kann mit E-Autos die Zukunft verbessert werden? Ich beantworte diese Frage mit einem klaren „JA“ füge dem jedoch ein „ABER“ hinzu: Unser heutiger Energiekonsum produziert zwei große Bedrohungen: Einerseits sind wir wesentliche Verursacher für den Klimawandel, weil wir unseren Energiebedarf zum weitaus größten Teil mit fossiler Energie abdecken und damit das Sparbuch unserer Erde plündern! Unsere Benzin- und Dieselaautos leisten dazu einen beträchtlichen Anteil!

Andererseits besteht die Gefahr eines Atomunfalles, so lange es Atomkraftwerke gibt. Die Bedrohung durch den Atommüll wird tausende Jahre länger bleiben. Auch wenn wir in Österreich kein AKW haben, importieren wir fast 20% Strom

aus dem Ausland – auch Atomstrom aus Temelin.

Wollen wir unseren Kindern eine Zukunft ohne diesen Gefährdungen übergeben, so müssen wir weg von Benzin und Diesel und unseren Stromverbrauch auf nachhaltig erzeugten Strom reduzieren.

**von Alfred Klepatsch,
Anti Atom Komitee**

Das zu schaffen ist eine Herkulesaufgabe! Die E-Mobilität kann dabei aber eine wichtige Rolle spielen! - Warum? Weil es im Strombereich im Gegensatz zur Treibstoffherzeugung noch große, nicht genutzte und regionale Energiepotenziale gibt. Es ist derzeit nicht möglich, unseren hohen Treibstoffverbrauch auch nur annähernd regional und nachhaltig aus Biomasse (Planzenöl, Ethanol, Biogas ...) zu erzeugen.

Während aus 10.000m² Ackerfläche Energie für 50.000 Autokilometer gewonnen werden können, produziert meine 100m² große Photovoltaikanlage Strom für 60.000 Kilometer und ein für heutige Begriffe kleines Windrad (Spörpichl) Strom für ca. 3.000.000 Kilometer!

Damit wird sichtbar, dass E-Mobilität in Verbindung mit dem Ausbau der Energienutzung von Sonne, Wind, Wasser und auch Biomasse ein wichtiger Baustein für die Zukunft sein kann.

Wir werden die Individualmobilität (trotz E-Autos) zurückdrängen und folgende Themen behandeln müssen:

- Kurze Wege zu Fuß oder per Rad
- Ausbau des öffentlichen Verkehrs
- Fahrgemeinschaften, Gemeinschaftsaautos

Hoffnung dabei gibt mir, dass wir in unserer Region diesbezüglich schon einiges auf den Weg gebracht haben:

- Mit dem „Mühlferdl“ haben wir in einigen Gemeinden bereits E-Carsharing eingeführt.
- Mit HELIOS wurde in unserer Region eines der größten Sonnenstromkraftwerke Österreichs mit Bürgerbeteiligung geschaffen.
- Der Anteil an umweltfreundlichem Sonnenstrom am Gesamtstromverbrauch wurde im Bezirk Freistadt innerhalb weniger Jahre von unter 1 % auf heute ca. 10 % gesteigert!

Ich bin überzeugt, dass wir mit einem maßvollen Lebensstil und weniger Energieverbrauch ein gutes Leben führen können und unseren Kindern damit eine hoffnungsvollere Zukunft übergeben werden. Ich lade jede und jeden ein, ihren/seinen Beitrag dazu zu leisten. An die Politik richte ich den Appell, verstärkt Rahmenbedingungen für den Weg in eine Zukunft ohne Atom- und Klimabelastung zu setzen.



HELIOS

SONNENSTROM GMBH
www.helios-sonnenstrom.at

Götschka 5, 4212 Neumarkt
Tel. 07941/21222-79, office@helios-sonnenstrom.at

E-Mobilität? Ja sicher, aber...!

Unter diesem Motto stand die Publikumsdiskussion im Salzhof Freistadt. Diese Veranstaltung des Anti Atom Komitees in Kooperation mit dem Mühlviertler Kernland und dem Energiebezirk Freistadt platzte mit über 200 Besuchern im Vergeiner Saal aus allen Nähten. Fazit für das Anti Atom Komitee: Atomstrom hat in E-Autos keinen Platz!

Das Thema E-Mobilität ist zurzeit in aller Munde. Nicht nur wegen der Diskussion um Diesel- oder Benzinautos. Dabei stellen sich aber Fragen wie, woher kommt der Strom für die E-Autos, kann E-Mobilität einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, kann E-Mobilität einen Beitrag zu einer notwendigen Veränderung des Verkehrs leisten, oder welche Rahmenbedingungen müssen dafür geschaffen werden? Bei dieser Publikumsdiskussion mit einer Exper-

tenrunde am Donnerstag im Salzhof standen daher diese Fragen im Zentrum und mit über 200 Besuchern war der Saal gerammelt voll.

Wir waren von einem derartigen Andrang wirklich überrascht und natürlich erfreut, denn er zeigt, dass wir mit diesem Thema genau richtig lagen.

Der Ausbau der Ladeinfrastruktur und die Reichweite von E-Autos, die Veränderung und Kombination von öffentlichem und privatem Verkehr,



Mit über 200 interessierten Zuhörern bei der Diskussion zur E-Mobilität war der Vergeinersaal im Salzhof Freistadt zum Bersten voll.



aber auch die Herkunft des Stromes für die E-Autos standen im Zentrum der Publikumsfragen an die Experten.

Uns war wichtig, aufzuzeigen, dass der Umstieg auf E-Autos allein kaum ein Beitrag zum Klimaschutz und zum Ausstieg aus der Atomenergie oder dem Aus für Verbrennungsmotoren sein kann, wenn nicht gleichzeitig die dafür notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden und das wurde bei der Diskussion mehr als deutlich!

Aus Sicht des Anti Atom Komitees ist E-Mobilität dann eine Bereicherung, wenn der Strom dafür nachweislich aus erneuerbaren Energieträgern in Österreich produziert wurde, und es muss auch sichergestellt sein, dass Österreich wieder zu einem Stromexportland wird, wie es bis zum Jahr 2000 der Fall war. Der Atomstrom und Fossilstrom vor allem aus Tschechien und Deutschland landet zur Zeit eben auch in den Akkus unserer E-Autos!

Auf www.frf.at steht die Podiumsdiskussion in voller Länge zur Verfügung. Die Videodokumentation der Veranstaltung kann im Onlinearchiv von [dorftv](http://dorftv.at) nachgesehen werden: www.dorftv.at

Untenstehend die direkten Links zu den Sendungen:

<https://cba.fro.at/352005>

<https://dorftv.at/video/27884>

Neue radioaktive Verseuchung durch Waldbrand in Japan

Der Waldbrand bei Fukushima führt zu einer neuerlichen Verseuchung weiterer Gebiete in Japan. Das Ausmaß ist bisher nicht abschätzbar. Auch die Hauptstadt Tokio ist möglicherweise betroffen. Das Anti Atom Komitee fordert Bundeskanzler und Umweltminister auf, endlich gegen Temelin und Co. und gegen die Ausbaupläne bei unseren Nachbarn aktiv zu werden!



In der Umgebung des zerstörten Atomkraftwerkes Fukushima ist im Frühjahr 2017 ein Waldbrand ausgebrochen, der zu einer weiteren radioaktiven Verseuchung nach der Atomkatastrophe in Fukushima führte, denn bei einem Waldbrand werden im Rauch immer auch feste Partikel mittransportiert, die auch radioaktive Substanzen enthalten. Nach Informationen aus Japan wurde die Gegend, in der der Brand ausgebrochen ist, nicht dekontaminiert und ist mit beinahe der vollen Radioaktivität nach dem dreifachen

Super- GAU in Fukushima im März 2011 belastet.

Wo und in welchem Ausmaß dieser Waldbrand jetzt zu einer weiteren Verseuchung führt, ist im Wesentlichen von der Windrichtung abhängig und kann auch den Großraum um die Hauptstadt Tokio betreffen, wo an die 30 Millionen Menschen leben.

Der japanische Atomgegner Kazuhiro Kobayashi kritisiert vor allem die Regierung und den AKW Betreiber TEPCO, die die Menschen nicht oder erst dann informieren, wenn es für

den Normalbürger möglicherweise schon zu spät ist.

Diese Ereignisse zeigen auch deutlich auf, dass die Lage in Japan nach der Atomkatastrophe alles andere als normal ist und wir dürfen nicht vergessen, dass Derartiges jederzeit auch in Europa passieren kann. Wir fordern daher den neuen Bundeskanzler und Umweltminister gleich zu Amtsantritt auf, endlich konkrete Schritte zum Stopp der Atommeiler bei unseren Nachbarn zu setzen, sowie gegen die Ausbaupläne von Temelin und Co. aktiv zu werden!

Wieviel Atomstrom kommt eigentlich aus Deiner Steckdose?

Frag doch Deinen Stromanbieter!

Die Stromkennzeichnung soll dazu dienen, Dich darüber zu informieren, woher Dein Strom kommt, oder besser noch, wer Dein Geld bekommt!

Wir haben schon etwas für Dich vorbereitet!

Einfach kopieren und an deinen Stromanbieter schicken und uns die Antwort bitte an office@anti.atom.at weiterleiten! Bin sehr gespannt, was die Dir antworten!
Diesen Brief gibts auch online auf www.anti.atom.at zum Herunterladen.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich bin Kunde Ihres Unternehmens und Sie weisen auf Ihren Stromrechnungen aus, dass Ihr Strom zu 100% aus erneuerbaren Energieträgern stammt.

Gleichzeitig weisen Sie aber auch darauf hin, dass Sie zur Zertifizierung Ihres Stromes auch Wasserkraftzertifikate aus Österreich oder/und anderen Ländern verwenden.

Mir ist klar, dass Ihre Informationen gesetzeskonform sind und allen Vorgaben entsprechen!

Ich ersuche Sie daher, mir gegenüber von derartigen Erklärungen, die am Wesentlichen vorbeigehen, Abstand zu nehmen.

Als umweltbewusst denkender Mensch ist mir aber wichtig, wer und welche Produktionsform von dem Stromgeld profitiert, das ich Ihnen regelmäßig überweise.

Ich ersuche Sie nun um einfache folgende Informationen:

- *Wie viel Prozent Ihres Stromverkaufes stammt aus eigener Produktion und welche Primärenergieträger werden dabei verwendet?*
- *Woher kaufen Sie Strom zu, der Ihre Produktionskapazität übersteigt und den Sie an Endkunden weiterverkaufen?*

In Erwartung einer ehest möglichen Stellungnahme Ihrerseits verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

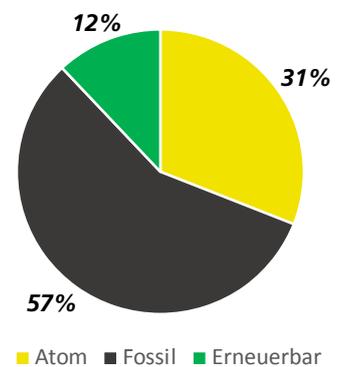
35 Prozent der Norweger fahren elektrisch - mit Strom aus Atom und Kohle

Was im ersten Augenblick als ökologisch vorbildlich aussieht, wenn 35% der Norweger mit E-Autos unterwegs sind, ist in Wahrheit das Gegenteil. Die norwegischen E-Autos fahren in erster Linie mit Atomstrom und Strom aus Öl und Kohle. Das Anti Atom Komitee fordert das Ende des Handels mit Zertifikaten.

Die Norweger könnten ökologisch Vorbilder sein, weil sie sehr viel Strom aus Wasserkraft haben – sind sie aber nicht! Der weitaus meiste Strom der in Norwegen verbraucht wird, ist Strom aus Atomkraft, Öl und Kohle. Dies kommt dadurch zustande, dass die Norweger mit ihrer Wasserkraft regen Handel betreiben und die zur Stromkennzeichnung in Europa notwendigen Wasserkraftzertifikate fast alle ins Ausland verkaufen. Auch nach Österreich. Das hat aber zur Folge, dass nun die norwegischen E-Autos vorwiegend mit Strom aus Atomkraft, Öl und Kohle unterwegs sind, weil diese Wasserkraftzertifikate eben fast alle verkauft wurden!

Nach Angaben des norwegischen Amtes für Wasser und Energie NVE verbrauchen die Norweger daher mittlerweile nur mehr 12% Strom aus erneuerbaren Energieträgern. Über 30% sind Atomstrom und fast 60% Strom aus Kohle, Erdöl und Erdgas. In Österreich passiert nun das Gegenteil von Norwegen. Österreich importiert über 15% Strom aus tschechischen und deutschen Atomkraftwerken, der nun mit diesen norwegischen Wasserkraftzertifikaten zu Ökostrom „gewaschen“ wird, um den österreichischen Stromkunden vorzugaukeln, sie würden sauberen Strom verwenden. Es muss daher Schluss sein mit die-

sen Ablasshandel mit diesen Zertifikaten, der diese Täuschung der Stromkunden erst ermöglicht, und – man wird sich entscheiden müssen, wer mit dem sauberen Strom aus norwegischen Wasserkraftwerken unterwegs ist. Die Norweger oder die Österreicher – beides geht nicht. Wer die Zertifikate hat, der fährt mit sauberem Strom, dem anderen bleibt der dreckige Rest.



Durch den Verkauf der Wasserkraftzertifikate ins Ausland fahren die norwegischen E-Mobile zu 88 Prozent mit Strom aus Atom, Öl und Kohle.

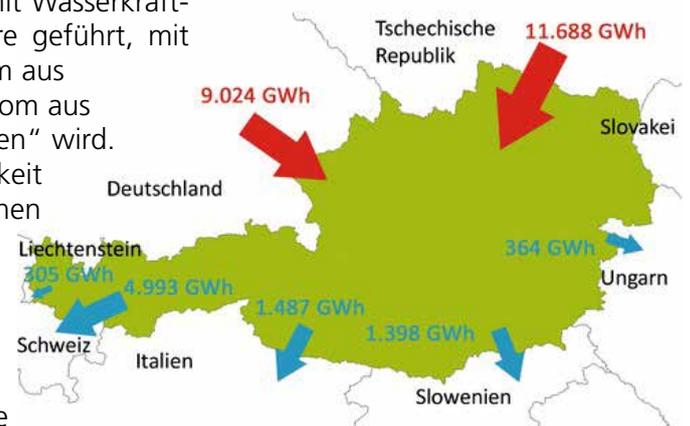
Energie AG General bestätigt – Oberösterreich importiert Atomstrom aus Temelin

In einem Interview mit der oberösterreichischen Rundschau bestätigte der neue Generaldirektor der Energie AG, Werner Steinecker, die Kritik des Anti Atom Komitees. Auch Oberösterreich ist NICHT atomstromfrei. Auch Oberösterreich importiert Strom aus tschechischen Atomkraftwerken.

Nun bestätigt sogar der Generaldirektor der Energie AG den Import von Atomstrom aus Temelin. Gegenüber der oö. Rundschau betonte er: Zitat: „Wir hatten heuer im Jänner wegen der Dunkelflaute – kaum Sonne und Wind – Situationen, da hätten wir ohne Energiemenge aus den Atomkraftwerken Temelin und Dukovany ein Riesenproblem gehabt.“ Mit dieser Klarstellung hat Steinecker Ehrlichkeit bewiesen, die das Anti Atom Komitee ausdrücklich begrüßt, denn in Österreich und auch

in Oberösterreich werden die Stromkunden seit Jahren mit Wasserkraftzertifikaten in die Irre geführt, mit denen der Atomstrom aus Tschechien zu Ökostrom aus Österreich „gewaschen“ wird. Um die Glaubwürdigkeit der oberösterreichischen Anti Atom Politik, hinter der 95% der oberösterreichischen Bevölkerung stehen, nicht zu gefährden, müssen diese Importe jedoch umgehend gestoppt werden.

Dies kann aber nur mit einer völlig neu aufgestellten Energiestrategie gelingen, die einen klaren Fokus auf die Weiterentwicklung der erneuerbaren Energieträger legt.



Quelle: IG Windkraft/e-control

Multitalent Biogas – ein zu unrecht verkannter Alleskönner



Im Zuge der kleinen Ökostromnovelle im Juni 2017 wurde seitens der Bundesregierung die vermeintliche Rettung der Biogasanlagen groß gefeiert. Was bedeutet dies in der Praxis? Rund die Hälfte der bestehenden Biogasanlagen wird im Zuge dieser Novelle ihre Produktion einstellen müssen. Zwischen Oktober und Dezember können nun die Anträge auf die dreijährige Tarifverlängerung gestellt werden. Im April 2018 gibt es dann die Entschei-

dung, ob die eigene Anlage mit dabei ist oder für immer zusperren muss. Man kann sich vorstellen, dass in den bäuerlichen Familienbetrieben die Nerven mittlerweile blank liegen, geht es doch um nichts Weniger, als um die eigene Existenz. Am Rande sei nur

**von Gerald und Ulli Ziegler,
Bioenergie Freistadt**

kurz bemerkt, dass Atomstrom bereits seit 60 Jahren hoch gefördert werden muss, von den Kosten für Endlager und Co. einmal ganz abgesehen. In den Jahren 2002 bis 2004 wurde seitens der Regierung der Neubau von bäuerlichen Biogasanlagen massiv vorangetrieben, um die hohen Agrarexportförderungen zu verringern und die Wertschöpfung im eigenen Land zu erhöhen. Nun, gut 10 Jahre später, ist es einzig und allein der Kilowattstunden-Preis, der zählt. Uns wird zum

Verhängnis, dass der angeblich hohe Anteil an erneuerbarer Energie in Österreich einen nicht unbeträchtlichen Teil Atom- und Kohlestrom enthält, der mit ausländischen Wasserkraftzertifikaten zu Ökostrom gepanscht wird. Dass Biogas unter anderem hervorragend für Ausgleichsenergie geeignet ist, zeigt uns Deutschland bereits vor. Dort wird mit Hilfe von Biogasanlagen das Netz stabilisiert, um ein drohendes Black-Out zu verhindern. Vor allem im Winter bringt Biomasse im Gegensatz zu anderen erneuerbaren Energieträgern die volle Leistung. Die vielen Vorteile, die Biogas zu bieten hat, wurde von der Forschung bereits aufgegriffen. Ohne Tarifverlängerung läuft uns jedoch die Zeit davon. So wie es aussieht, wird das Multitalent Biogas in Österreich – im Gegensatz zum globalen Trend – nur Vergangenheit, aber keine Zukunft haben!

Anti Atom Komitee begrüßt Schweizer Entscheidung gegen Atomkraft

Die Entscheidung der Schweizer, den Neubau von Atomkraftwerken zu untersagen stellt eine neuerliche Niederlage der Atomlobby und einen wichtigen Schritt zum Ausstieg aus der Atomenergie dar. Das Anti Atom Komitee begrüßt diese Entscheidung als wichtigen Schritt zu einem Ausstieg aus der Atomenergie europaweit.

Die Schweizer konnten im Mai in einer Volkabstimmung entscheiden, ob sie weiter auf Atomkraft setzen, oder dieser Technologie den Rücken kehren und entschieden sich mit 58% für den Ausstieg aus der Atomenergie und für den Ausbau erneuerbarer Energie. Das Anti Atom Komitee begrüßt diese Entscheidung als einen wichtigen Schritt für einen gesamteuropäischen Ausstieg und ist ein weiterer Etappensieg im Kampf gegen diese verantwortungslose Hochrisikotechnologie! Besonders erfreulich ist, dass sich die Schweizer sowohl aus Sicher-

heitsgründen und aus wirtschaftlichen Gründen für einen Ausstieg aus der Atomenergie entschieden haben. Auch in der Schweiz zeigt sich, dass Atomkraft auch aus wirtschaftlichen Gründen längst überholt und nur mehr ein Hemmschuh auf dem Weg in eine nachhaltige Energiezukunft. Seit 60 Jahren fließen Milliarden

in eine Technologie, die heute gerade mal zwei!!!! Prozent der Energie weltweit produziert und seit 60 Jahren hängt die Atomenergie am Tropf der Steuerzahler, nach 60 Jahren muss damit Schluss sein!



Protestaktion vor dem AKW Leibstadt nach neuerlichem Störfall.

Wer Ökostrom abdreht, dreht Atomstrom auf

Bei der Demonstration im Mai auf dem Ballhausplatz in Wien unter dem Titel „Wer Ökostrom abdreht, dreht Atomstrom auf“ machten österreichweit hunderte Landwirte und das Anti Atom Komitee auf die dramatische Lage der Produzenten von Strom aus Biogas und Windradbetreiber bei Ende der Förderungen aufmerksam. Das Anti Atom Komitee forderte dabei vom Umwelt- und Wirtschaftsminister Versprechen einzuhalten.

Obwohl die österreichische Politik immer wieder betont, auf erneuerbare Energieträger als wirksamstes Mittel gegen den Klimawandel zu setzen, droht den Pionieren und Idealisten in der landwirtschaftlichen Stromproduktion aus Biogas und den Betreibern von Windrädern der finanzielle Ruin. Nach dem Ende der Förderungszeit im Herbst 2018 und durch die niedrigen Strompreise können unsere Energiewirte nicht mehr kostendeckend Strom erzeugen. Grund für diese Misere in der fast 300 Landwirte in ganz Österreich jetzt stecken, sind die extrem niedrigen Strompreise. Als vor fast 13 Jahren die Biogasanlagen in Betrieb gingen, rechnete man damit, dass die Strompreise mit den Jahren steigen werden und die Anlagen nach Auslaufen der Förderungen wirtschaftlich weiterbetrieben werden können.

Durch die Wirtschaftskrise gibt es aber ein Überangebot an Strom, das die Preise entgegen den Erwartungen in den Keller rasseln ließ und der Strompreis jetzt nicht bei den erwarteten ca. 14 - 15 Cent/KWh liegt, sondern bei nur etwa 2-3 Cent/KWh.

Bei diesem Preis kann keine Biogasanlage aber auch kein Windrad wirtschaftlich sauberen Strom liefern und sind daher weiter unverschuldet auf Förderungen angewiesen.

Seitens der Bundesregierung wurde den Landwirten eine Änderung im Ökostromgesetz versprochen. Dabei wäre eine Verlängerung der Förde-

rungszeit um sieben Jahre notwendig. Dieses Versprechen lässt aber bis heute auf sich warten.

Sollte die heimische Stromproduktion aus erneuerbarer Energie dadurch weiter zurückgedreht werden, wird der Stromimport weiter steigen. Österreich importiert schon jetzt über 15% des Stromes mit einem Atomstromanteil von fast 40%. Wir haben daher von Umweltminister Rupprechter und (Noch)-Wirtschaftsminister Mitterlehner eingefordert, das offene Versprechen endlich einzulösen und die heimischen Land- und Energiewirte nicht im Regen stehen zu lassen!



Umweltminister Andr  Rupprechter, Elfi Guttenbrunner, Manfred Doppler und der ehemalige Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner.



Umweltorganisationen, Unternehmer und Politiker aus dem Mühlviertel demonstrieren gegen die drohende Einstellung von Biogasanlagen in Österreich. Mehr als 200 Familien wären betroffen.

EURATOM Resolution

Nuclear Energy
Conference 2017



Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner fordern den Europäischen Rat auf, innerhalb der nächsten zwei Jahre eine Konferenz zur Auflösung von EURATOM, der Europäischen Atomgemeinschaft, einzuberufen.

Eine grundsätzliche Neuverteilung der Aufgaben des EURATOM-Vertrags 60 Jahre nach Gründung drängt sich durch den BREXIT geradezu auf.

Für eine zeitnahe Auflösung des EURATOM-Vertrags sprechen aus Sicht der Unterzeichnerinnen und Unterzeichner folgende Gründe:

Der Zweck des EURATOM-Vertrags, wie in der Präambel festgelegt, die Voraussetzungen für den Aufbau einer mächtigen europäischen Atomindustrie zu schaffen, ist 60 Jahre nach der Gründung obsolet: In dieser langen Entwicklungszeit haben sich trotz vielfacher politischer Förderung die Ergebnisse der Atomenergienutzung nicht verbessert, sondern verschlechtert. Die Erneuerbaren Energien überholen, neben ihren ökologischen und sozialen Vorteilen, die Atomenergie in puncto Wirtschaftlichkeit. Die Atomstrom-

produktion sowie der Ausbau der Atomkraft in Europa sind deshalb seit Jahren rückläufig, die Stromversorgung Europas durch andere Energiequellen steigt konstant. Die Protektion einer einzelnen Energieform – der Atomenergie – durch einen primärrechtlichen Vertrag ist

nicht mehr rechtfertigbar. Darüber hinaus führt dies zusammen mit der Zielsetzung des EURATOM Vertrags zur Verpflichtung der EU-Kommission, die Atomindustrie gegenüber allen anderen Energieformen zu bevorzugen. Auf Grund der fehlenden Regelung zur Beendigung des Vertrages erweist sich dieser Zwang zudem als immerwährend und somit fortschrittshemmend.

Quelle: www.nec2017.eu



Bereits zum vierten Mal fand im April 2017 die Nuclear Energy Conference NEC statt, und wie 2015 zum zweiten Mal in Linz.

NUCLEAR LIES oder die Lügen der Atomlobby

Der 60-minütige Dokumentarfilm „Nuclear Lies“ den das Anti Atom Komitee im Kino Freistadt und im Centro in Rohrbach präsentierte, nimmt die Seher mit auf eine Reise

zu verschiedenen Standorten der Atomindustrie in Indien – angefangen bei einer Uran-Mine in Jadugoda im Osten des Landes über die derzeit größte geplante Nuklear-

anlage der Welt in Jaitapur an der Westküste bis hin zu den beiden Reaktorblöcken bei Koodankulam an der Südspitze Indiens.

Er zeigt die furchtbaren Missstände sowie die Lügen und die Propaganda der Regierung zur Atomenergie in Indien auf. Dabei stellt Regisseur Praved Krishnapilla weniger die ökonomischen Zusammenhänge in den Vordergrund, sondern widmet sich viel mehr den Stimmen und Perspektiven der Betroffenen und ihrem persönlichen Kampf ums Überleben.



Nach der Filmvorführung im Centro in Rohrbach diskutierten das Team des Anti Atom Komitees, die Produzentin Renate Brandner-Weiß (2. v.l.) und der Regisseur (3. v.l.) mit den fast 400 Schülern aller Rohrbacher Schulen (rechtes Bild).

